Ausgabe 1/2014

SCHNUFFI NEWS

Zeitung der
KOLPING JUGEND
Diözesanverband Bamberg

→ Seite 9

Det

Lasst mir einen Platz zwischen Euch.

Liebe Kolpingjugendliche, liebe Freunde und Wegbegleiter,

nach einem Ereignis, wie wir es alle im Januar erleben mussten, fällt es schwer einfach so weiterzumachen. Jetzt und in Zukunft werden wir die Lücke, die Det hinterlassen hat, immer spüren.
Es wird noch lange dauern, bis Normalität eintreten kann, von daher bitten wir euch jetzt schon um Entschuldigung. Wir werden unser Bestes geben, aber es werden Sachen einfach liegenbleiben.

Ein erster Schritt in Richtung Normalität ist seit dem 1.3. jetzt sicher: Steffen wird von vorher 50% auf eine volle Stelle bei der Kolpingjugend aufstocken, um die Arbeit aufzufangen. Von den zwei vollen Stellen, die der Kolpingjugend zustehen sind somit 1,5 mit Steffen und Beate besetzt. Wir hoffen, dass die restliche halbe Stelle auch bald wieder besetzt wird, um in eurem und in Dets Sinne die Arbeit für die Kolpingjugend zu erledigen. *(bs & sd)*

Der Aufbaukurs 2014

„Prävention sexualisierter Gewalt und Alkoholprävention“

Freitagabend in der Sachsenmühle: das Haus riecht nach Leberkäse. Der Saal füllte sich langsam mit hungrigen Menschen. Das Abendessen war der Auftakt zu unserem gemeinsamen Wochenende in der Fränkischen Schweiz, und mit gutem Essen im Magen, konnten wir in den Aufbaukurs starten. Es sollte um die Themen „Prävention sexualisierter Gewalt und Alkoholprävention“ gehen.
Nach einer gemeinsamen Vorstellungs- und Einleitungsrunde mit dem Grundkurs im Saal, versammelten sich die acht Teilnehmer des Aufbaukurses in den unteren Gefilden des Hauses. Dort begannen wir erst einmal damit, uns gegenseitig vorzustellen, wer wir waren und warum wir hier waren. Als dies geklärt war begannen wir, zusammen mit dem Team, bestehend aus Beate, Steffen und Jojo, uns darüber Gedanken zu machen, was „Prävention“ eigentlich bedeutet. In einer langen Diskussion wurde klar, welch eine Reichweite dieser Begriff eigentlich hat. Nach dieser recht anstrengenden inhaltlichen Einheit, ging es in den lockeren Teil des Abends über, an dem auch dem Det noch einmal Platz gegeben wurde. In einem kleinen Raum baute Beate eine Galerie mit Bildern von ihm auf, umrahmt von Kerzenschein und Blumen. So hatte jeder, der wollte, die Möglichkeit, sich ganz persönlich noch einmal Zeit für den Det zu nehmen.
Der Samstagvormittag wurde gefüllt mit dem Thema „Prävention sexualisierter Gewalt“. Es ging dabei darum zu merken, wo die eigenen Grenzen sind. Zum anderen um die Wahrnehmung. Dazu wurde die Aufgabe gestellt, mit Hilfe von 5 Klötzchen unterschiedliche Situationen darzustellen – gar nicht so leicht, mit ein paar Stückchen Holz. Noch schwerer war es, die Konstellationen der anderen Gruppen zu deuten. Es wurde recht schnell klar, dass unsere Wahrnehmung doch sehr unterschiedlich war und jeder etwas anderes in den Kunstwerken sah. Und auch als es um das Thema Zeltlager ging, konnte man sehen, dass es oftmals eine Sicht von außen braucht, um potentielle Gefahrensituationen zu erkennen, oder auch die Absprache mit anderen, um eine gesunde Sensibilisierung zu entwickeln.
Nach der Mittagspause stiegen wir in das Thema „Alkoholprävention“ ein. Dazu besuchte uns der Beauftragte für Drogenprävention der Polizei in Bamberg, Herr Jürgen Gross. Gemeinsam mit dem Grundkurs lauschten wir den ausführlichen und authentischen Erzählungen des Experten. Er machte deutlich , was der Alkoholkonsum bewirkt und wie stark der Genuss von Alkohol in der ehrenamtlichen Arbeit verbreitet ist. Herr Gross hatte auch „Alkoholbrillen“ dabei. Durch sie konnte man sehen, als sei man betrunken. Diese Brillen machten uns zwar sehr viel Spaß, doch konnte man sehen, wie schnell man die Kontrolle über sich nur durch eine optische Täuschung verliert. Unberauscht ging es ins Abendessen über und danach zum Gottesdienst, den wir alle zusammen mit Michael Albrecht gestalten durften. Um allen Teilnehmern den Abend zu versüßen, shakten Beate und Steffen und Jojo alkoholfreie Cocktails vom Feinsten und das lustige Beisammensein ging bis spät in die Nacht hinein.

Zum Wachwerden am nächsten Tag haben wir zwei lustige Warming- Up Spiele mit allen Teilnehmern gespielt. Am Sonntagvormittag redeten wir über verschiedene Vorgehensweisen, was man zu tun hat, wenn der Verdacht eines sexuellen Missbrauchs beispielsweise in der eigenen Gruppenstunde aufkommt. Denn es geht schlussendlich immer darum, Situationen zu erkennen, sie zu bewerten und anschließend auch zu handeln. Insgesamt war das Wochenende erfüllt von vielen interessanten, wenn auch schwierigen Themen, deren Enttabuisierung uns sehr wichtig war. Dennoch kamen der Spaß und die Gemeinschaft nicht zu kurz, mit einer genialen Gruppe und super Kursleitern. *(sp & jg)*

Winter gut – alles gut

Vom 31.01.-02.02.2014 empfingen uns wieder die zuverlässigen Frankenwälder „Schneemassen“. An Teuschnitzer Schneestangen gemessen waren es wohl keine....wir aus dem „Süden“ waren jedenfalls begeistert und für viele wird es das einzige “Weiß“ bleiben, dass sie diesen Winter zu Gesicht bekamen. Gut gepappt hat er, der Teuschnitzer Schnee, ideal für Schneebälle und Bauwerke. Wir waren mehr als zufrieden; hatten wir uns ja schon lange auf dieses Wochenende gefreut: ein gut besetztes, motiviertes Leitungsteam, ganz viele Kinder, der Knock und.....ja wer wohl noch- unser Klemens.

Alle Mehrfach-Winterwochenends-Besucher kennen ihn schon. Jedes Jahr gelingt es ihm uns auf neue Weise, den Blick auf die Natur mit ihren Tieren im Winter zu lenken und den Blick wieder ein bisschen zu weiten. Vielleicht fallen euch jetzt Dinge im Wald auf, an denen ihr sonst achtlos vorübergegangen wärt. Danke für diesen tollen Samstagnachmittag draußen im Wald, die Linienbusfahrt und den Leberkäse und seine netten Kollegen Bernd und Felix, die ihn beim Tierspuren Gipsabdruck machen, der Fütterung und dem Bau eines „Schirms“ unterstützt haben und den Ausflug in die Natur zu einem ganz besonderen Erlebnis gemacht haben.

Das Wochenende verging mit Programmpunkten und Aktionen angereichert wie im Flug: gemeinsame Spiele; Bau bunter Schneeburgen; Herstellen von Kinderpunsch; Schokoladenelchcake-pops; Nähen von TaTüTa-Taschentüchertaschen; Sägen einer Jakobsleiter; Bauen einer Kork / Schneemann-Pinnwand; Outdoor-Andacht im Amphitheater mit anschließendem Verzehr von Schokoobstspießen; ungewöhnlichen Geschichten von Nord-und Südpoltieren; einer Nacht im „Spielcasino“ und vieles mehr. Uns hat es Riesenspaß gemacht und wir hatten den Eindruck, den Kindern auch.

Stellvertretend für das Leitungsteam: Beate Stutzmann

Ein Teilnehmer hat uns freundlicherweise noch einen „O-Ton“ zukommen lassen:

In Teuschnitz im Haus am Knock verbringe ich schon zum dritten Mal ein super schönes Winterwochenende mit richtig viel Schnee. Mittlerweile sind wir 15 Jugendliche aus Bubenreuth, die hier her kommen und zusammen spielen, Spaß haben und gemeinsam die Natur entdecken. Es wird eigentlich nie langweilig. Bei Schneeballschlacht, Schneeburg bauen, Lagerfeuer, Spieleabend und verschiedenen Bastelaktionen- ich habe mir den Korkenschneemann als Pinnwand gebastelt- ist für jeden etwas dabei.

Am besten war der Ausflug mit dem riesengroßen Bus in den Wald zum Förster. Wir haben beim Tiere Füttern geholfen und einen kleinen Jägerstand aus Balken, Holzbrettern und Moos und Gras gebaut. In dem hohen Schnee konnte man auch die Tierspuren besonders gut erkennen, die uns der „Jager“ – wie es sich selbst nannte, nicht Jäger – auch sehr gut erklärt hat. Wir konnten die Spuren sogar mitnehmen nachdem wir sie mit Gips ausgegossen hatten. Und eines steht schon fest, nächstes Jahr fahre ich wieder mit.

Fidelus (12 Jahre) aus Bubenreuth

Shutterstock.de, merfin

BERICHT
INFO
FUN
INTERVIEW

Kolpingjugend Bayern nimmt „Jugendwohnen“ in den Blick

Wie wohnen Jugendliche und junge Erwachsene in Bayern? Was ist dran an Geschichten von Studenten, die in ihrem ersten Semester wochenlang in Turnhallen übernachten, bevor sie eine bezahlbare Unterkunft finden? Und wie wohnen Auszubildende, deren Berufsschule zum Teil mehrere hundert Kilometer von ihrem Ausbildungsort entfernt ist? Diese und weitere Fragen wurden im Studienteil der Landeskonferenz 2014 beantwortet, auf der der DV Bamberg durch Johannes Weber und Sven Messing vertreten wurde.

Anfang Januar besuchten mehr als 30 Delegierte und Gäste der bayerischen Diözesanverbände die Landeskonferenz der Kolpingjugend Bayern in Würzburg. Nach der Diskussion über den Rechenschaftsbericht der Landesleitung lud der gastgebende Diözesanverband Würzburg die Teilnehmenden zu einer gemütlichen fränkischen Brotzeit und kurzweiligen Weinverkostung mit kleinen Anekdoten ein.

Der Studienteil am Samstagmorgen startete mit dem Impulsreferat von Michael Kroll (Vorstandsmitglied Kolping-Bildungswerk Bayern) zum Thema „Jugendwohnen – wohnst Du noch oder lebst Du schon?!“. Dieser verwies auf die bayerische Verfassung, Artikel 106 (1): „Jeder Bewohner Bayern hat Anspruch auf eine angemessene Wohnung.“. Anschließend wurden in Kleingruppen die Probleme, Herausforderungen und Wünsche im Bereich der Einrichtungen des Jugendwohnens besprochen und Ideen für die Verbesserung der Situation erarbeitet. Deutlich wurde, dass die Lage von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die auf Grund von Ausbildung oder Studium das Elternhaus verlassen müssen, ein wichtiges Thema ist, das die Aufmerksamkeit von Politik und Gesellschaft verdient. Die Diözesanleitung der Kolpingjugend Bamberg wird sich im Kolpinghaus Nürnberg vor Ort über die Wohnsituation der Jugendlichen informieren, der Landesverband möchte durch öffentlichkeitswirksame Aktionen auf das Thema Jugendwohnen aufmerksam machen. Darüber hinaus wird die Landesleitung der Kolpingjugend den Kontakt zu den jugendpolitischen Sprechern der im Landtag vertretenen Fraktionen suchen und politische Forderungen ausarbeiten.

Der Samstagnachmittag stand im Zeichen der Wahlen. Durch die einstimmige Wahl von Sven-Marco Meng und Theresa Hartmann (beide DV Würzburg) als ehrenamtliche Landesleitungsmitglieder konnte die Landesleitung erstmals seit 2006 wieder vollbesetzt werden. Die beiden Frischgewählten ergänzen nun das bisherige Team, das aus Barbara Neger, Michael Wohlfahrt, Msgr. Christoph Huber (Landespräses) und Stefanie Schulz (Landesjugendreferentin) besteht. Mit Simone Schleich (DV München-Freising) und Sven Messing (DV Bamberg) wurden die freien Plätze für die Vertretung der Kolpingjugend bei den Landesausschüssen des Kolpingwerk Bayerns besetzt. Maximilian Lang und Tobias Bacherler (beide DV Eichstätt) ließen sich als Delegierte auf die Reserveliste für die Vertretung auf den Bundeskonferenzen der Kolpingjugend Deutschland wählen.

Auf die Reise durch die bayerischen Diözesanverbände wurde am Samstag ein „losgelöst2014-Kuchen“ nach dem „Hermann-Kuchen“-Prinzip geschickt. Er soll die Aufmerksamkeit der Kolpingjugendlichen auf die Großaktion „losgelöst 2104 – Wir FAIRändern Bayern“ (www.losgeloest2014.de) lenken. Die Kolpingjugend Bayern veranstaltet vom 03.-05. Oktober 2014 ein Wochenende in Altötting für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 – 30 Jahre. Im Mittelpunkt steht dabei der kritische Konsum. **(sm)**

BERICHT
INFO
FUN
INTERVIEW

Eine Geburtstagsparty für Adolph Kolping

Im Dezember 2013 hätte Adolph Kolping seinen 200. Geburtstag gefeiert - und die gesamte Kolpingwelt feierte mit ihm. Nachdem er an den Feierlichkeiten auf der Diözesankonferenz der Kolpingjugend noch persönlich teilgenommen hatte, musste der Diözesanverband des Kolpingwerks auf die Anwesenheit des Geburtstagskinds verzichten. Doch viele andere Ehrengäste ließen es sich nicht nehmen, an der Jubiläumsfeier in Bamberg teilzunehmen.

So eröffnete Erzbischof Dr. Ludwig Schick die Veranstaltung mit einem Gottesdienst, der von Jo Jasper – dem Komponisten des Songs „Wir sind Kolping“ – musikalisch umrahmt wurde. Bei der anschließenden Festveranstaltung gab sich die Prominenz aus Kirche, Politik und Kolpingwerk die Klinke in die Hand: Melanie Huml (Bayerische Gesundheits- und Pflegeministerin), Hubert Tintelott (Festredner und ehemaliger Generalsekretär des internationalen Kolpingwerkes), Ulli Vollmer (Bundessekretär des Kolpingwerkes), Monsignore Christoph Huber (Landespräses) und Wolfgang Simon (Landesvorsitzender) sind nur einige der vielen Gäste an diesem Abend gewesen.

Für die Kolpingjugend nahmen an der Veranstaltung Wilfried Wittmann (Diözesanpräses), Sven Messing (Diözesanleiter) und Beate Stutzmann (Jugendreferentin) teil, die die Veranstaltung als „sehr gelungen, interessant und kurzweilig“ lobten. Beim anschließenden Sektempfang konnten sie die eigens angefertigte Geburtstagsausstellung bewundern und sich mit den verschiedensten Ehrengästen über Ideen für die Zukunft austauschen. *(sm)*

Lieber Det,

wir danken dir für die gemeinsamen Jahre, deine Offenheit, deine Kritik, deine Wahrnehmungen und Gefühle, dein Tag und Nacht offenes Ohr und die „Beratercouch“, die du imaginär immer dabei hattest, deinen ungewöhnlichen Musikgeschmack; deine DJ-Fähigkeiten, deine Marienlieder im Monat Mai; deine Lebensfreude, deine Kochkünste (v.a. der Schweinebraten mit Klößen), deinen Optimismus, dein Improvisationstalent; deine Gabe Menschen zu begeistern und zu binden; dein Interesse; deine Nachfragen; deine Launen; dein Chaos am Schreibtisch; deine Struktur im Kopf; deine Prioritätenlisten; deinen Glauben ans Gute im Menschen, dein Christ sein, deine Gastfreundschaft; deine Freundschaft und für soviel mehr was du für uns gewesen bist.

Deine Kollegen
Steffen, Maria und Beate

Erinnerungen an 10 Jahre Kolpingjugend

Lasst mich ziehen, haltet mich nicht;
Gott hat meine Reise bisher gnädig gesegnet,
ich kann nun getrost zu ihm zurückkehren.
(1 Moses – Genesis 24,56)

Am 20.01. wurde Det im Kreise vieler Wegbegleiter beigesetzt.
Pfarrer Thomas Teuchgräber ist es gelungen, angesichts des unfassbaren Verlustes und der Ratlosigkeit über Dets Tod, Worte des Trostes zu finden. Wir fanden, die Beisetzung wurde dem Menschen Det gerecht, der so viele Spuren in diesem Verband und vor allem in unseren Herzen hinterlassen hat.
Uns bleiben die Erinnerungen; gemeinsame Gespräche untereinander und Bilder, die vieles erzählen, was wir vielleicht schon wieder vergessen haben.

Wir alle müssen uns jetzt neu sortieren, um in die Zukunft zu blicken.
Danke für euer Kommen, euer Mitfühlen und eure Anteilnahme.
Euer Büro Steffen, Maria und Beate

Von einem lieben Menschen Abschied nehmen zu müssen ist schwer.
Jeder neue Tag macht uns bewusst, wie sehr er fehlt.
Aber es ist gut zu wissen, wie viele ihn gern hatten und schätzten.

Herzlichen Dank

für ein stilles Gebet,
für die würdevolle Gestaltung der Trauerfeier und des Requiems,
für die tröstenden Worte, gesprochen oder geschrieben,
für einen Händedruck und eine Umarmung, wenn die Worte fehlten,
für alle Zeichen der Liebe und Freundschaft,
für die schönen Blumen, Kränze und Zuwendungen,
all denen, die meinen lieben Mann und guten Vater

Detlev Hümmer

in seinem Leben und auf seinem letzten Weg begleitet haben.

Bamberg, im Februar 2014

Im Namen aller Angehörigen
Monika und Charlotte Hümmer

Einmischung der Jugendverbände erwünscht

„Euer ehrenamtliches Engagement in den Jugendverbänden und die religiöse und wertorientierte Arbeit sind wichtige Impulse für die zukünftige gesellschaftliche Entwicklung!“ lobten die jugendpolitischen Sprecher aller Fraktionen beim Parlamentarischen Abend des BDKJ Bayern im Januar 2014. Im Bayerischen Landtag tauschten sich die knapp 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Politik und den kirchlichen Jugendverbänden persönlich über die gegenseitigen Erwartungen für die kommende 17. Legislaturperiode aus.

In kurzen Statements tauschten sich der BDKJ und die Fraktionen über ihre Ziele aus, bevor in Kleingruppen über Inhalte diskutiert wurde.
Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, wie die jugendpolitische Lobbyarbeit der katholischen Jugendverbände in den kommenden fünf Jahren funktionieren kann: Wie kann eine Veranstaltung eines Jugendverbands aussehen, damit sie attraktiv für Abgeordnete des Bayerischen Landtags ist? In welchem Rahmen kann am besten offen über politische Inhalte diskutiert werden? Und bei welchen Themen sehen die Abgeordneten das meiste Potential für eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Jugendverbänden?
Für die Kolpingjugend nahmen Landesleiterin Barbara Neger, Landesjugendreferentin Stefanie Schulz und Sven Messing – Diözesanleiter der Kolpingjugend Bamberg – am Parlamentarischen Abend des BDKJ Bayern teil und nahmen aus den Gesprächen mit den Abgeordneten interessante Anregungen für ihre zukünftige Jugendverbandsarbeit mit. *(sm)*

WählBar in Neukirchen am Brand

Am 16. 3. standen in vielen Kommunen die Bürgermeisterwahlen an. Wie schon bei der ersten Podiumsdiskussion zur Bundestagswahl, stand die Wählbar des Kolpingwerks im Vorfeld der Wahlen in Neunkirchen am Brand. Kandidaten waren der aktuelle Bürgermeister Heinz Richter (Freie Wähler), Andreas Pfister (SPD) und Martin Mehl (CSU). Unser Jugendbildungsreferent Steffen Düll wurde darum gebeten, dass er die Diskussion der Kandidaten moderiert. Nach einer kurzen Begrüßung wurden kurz die Regeln erklärt. Steffen Düll stellt zu bestimmten Themenbereichen Fragen, worauf die Kandidaten nur zwei Minuten Zeit haben zu Antworten. Die Kandidaten werden davor beim Namen genannt und ab diesem Zeitpunkt lief die Zeit. Nachdem alles klar war ging es dann auch schon los.

Als erstes mussten sich die Politiker vorstellen wer sie sind bevor sie richtig in die Diskussion einsteigen konnten. Nach dieser trotzdem kurzen Runde, fing es auch schon mit den Fragen an. Es kamen Themen wie Verwaltung, Energiepolitik, Naturschutz, Verkehrspolitik, Demografischer Wandel, … Jeder Kandidat hat seine Ausführungen dargestellt und den Wählern erklärt.

Danach konnte jeder der Kandidaten noch einmal für sich werben und erklären warum er Bürgermeister werden möchte.

Zum Abschluss wurde noch einmal auf die WählBar hingewiesen die freie Getränke in den Farben der Parteien aus schenkte.

CSU: Schwarzbier
SPD: Aperol mit Wasser
Freie Wähler: Orangensaft mit Wasser

An der Wählbar hatten die Wähler nochmal die Chance mit den Kandidaten in Kontakt zu treten und sich mit ihnen zu unterhalten. *(sp)*

photocase.com

Du willst Bayern FAIRändern?

Dann komm mit Kolpingjugendlichen nach Altötting & FAIRändere Bayern und die Welt, wie sie Dir gefällt!

3. – 5. Oktober 2014 in Altötting

www.losgeloest2014.de

KOLPING JUGEND
Kolpingwerk Landesverband Bayern

Freitag:

- **Wallfahrtsgottesdienst** mit Kolpingmitgliedern aus ganz Bayern
- **Planspiel** „Nachhaltigkeit und wirtschaftlicher Erfolg“ – erlebe mit Deinem Team unser Planspiel und behauptet Euch auf dem Weltmarkt
- **Spirituelle Auszeit**

Samstag:

- **Workshops und Angebote,** die Spaß machen und Dich fordern
- **Legendäre Party mit der Band** „Mike Rofone and the Hot Swinging Party Crashers“

Sonntag:

- **Faires Frühstück,** das es in sich hat
- **Abschlussgottesdienst**

KOLPING JUGEND
Kolpingwerk Deutschland

Auf dem Weg in die Gerontokratie

Die Regierungskoalition im Deutschen Bundestag verfügt über 504 von 631 Sitzen. Genug also, um die 18. Legislaturperiode seit der Gründung der Bundesrepublik dazu zu nutzen, mutige Entscheidungen zu treffen und Deutschland zukunftssicher aufzustellen. Leider waren die ersten Wochen der neuen großen Koalition alleine von der Einlösung versprochener Wahlgeschenke geprägt. Die Interessen der heutigen jungen Wählerinnen und Wähler sowie die Begrenzung der Belastung nachfolgender Generationen scheinen in den Köpfen der Koalitionäre keine Rolle zu spielen.

Bürgerinnen und Bürger, die 45 Jahre lang gearbeitet und in die Rentenkasse eingezahlt haben, werden mit 63 Jahren abschlagsfrei in Rente gehen können. Sie müssen nicht bis 67 arbeiten, wie es seit der Gesetzesänderung der letzten großen Koalition in 2007 vorgesehen ist. Mütter (und Väter) die zur Erziehung ihrer vor 1992 geborenen Kinder zu Hause geblieben sind, erhalten eine höhere Anerkennung dieser Erziehungszeiten für ihre Rente.

Mit beiden Gesetzesänderungen lösen die Regierungsparteien unmittelbar nach der Aufnahme ihrer Arbeit ihre Wahlversprechen ein und bedanken sich bei ihren Wählerinnen und Wählern für deren Vertrauen. Dass sich diese Wahlgeschenke ausschließlich an ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger richten und sie auf lange Sicht gesehen eine noch nicht kalkulierbare Mehrbelastung der heutigen jungen Menschen und der nachfolgenden Generationen bedeuten, ist leider weder in den Regierungsparteien ernsthaft diskutiert worden, noch hat es zu einem breiten gesellschaftlichen Aufschrei geführt.

Um nicht falsch verstanden zu werden: Mit Sicherheit haben sowohl Menschen, die 45 Jahre lang gearbeitet und in die Rentenkasse eingezahlt haben, als auch Mütter und Väter, die mit der Erziehung ihrer Kinder eine wichtige gesellschaftliche Leistung erbracht haben, es verdient, mit dem Erreichen des Rentenalters eine ihren Leistungen angemessene und auskömmliche Rente zu erhalten, um einen finanziell abgesicherten Lebensabend verbringen zu können.

Auf der anderen Seite haben aber auch die heutigen jungen Menschen und insbesondere die nachfolgenden Generationen ein Anrecht darauf, in eine Gesellschaft hineinzuwachsen, die ihnen nicht ihre ganzen Altlasten zur Beseitigung überlässt. Dabei denke ich zum Beispiel an einen immensen Schuldenberg (2.025.448.000.000€ in 2011), eine in vielen Erdteilen irreparabel geschädigte Natur und ein überfordertes Sozialsystem. Die Liste ließe sich mit Sicherheit noch länger fortsetzen. Nachfolgende Generationen haben ein Recht darauf, ihre eigenen (politischen) Entscheidungen zu treffen. Dazu benötigen sie echte Handlungsspielräume.

Die Vorzeichen des Generationenvertrages haben sich geändert. Das Verhältnis von Einzahlenden und Rentenbeziehenden gerät in ein Ungleichgewicht, von Ausgaben der Pflege- und Krankenversicherungen ganz zu schweigen. Der Satz von Konrad Adenauer „Kinder kriegen die Leute immer!“ (1957) reicht leider nicht mehr aus, um den Generationenvertrag in seiner ursprünglichen Form aufrecht zu erhalten. Seit Mitte der 60er-Jahre sind die durchschnittlichen Geburtenzahlen kontinuierlich gesunken. Seit Mitte der 70er-Jahre befindet sich die Geburtenrate in Deutschland auf einem anhaltend niedrigen Niveau von durchschnittlich rund 1,4 Kindern je Frau. Daran haben auch diverse Anreize durch Bundesregierungen jedweder Couleur nichts ändern können. In 2030 wird die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter voraussichtlich rund 6,3 Millionen Menschen weniger umfassen als heute.

Aus meiner Sicht bestätigen die eingangs beschriebenen politischen Weichenstellungen der neuen großen Koalition das, was Experten schon seit längerer Zeit voraussagen. Wir steuern zu auf eine Gerontokratie (Herrschaft der Alten) in der die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger auf Grund ihrer schieren Menge zur wichtigsten politischen Gruppe aufsteigen. Die Politik wird sich also in ihren Entscheidungen mehr und mehr an dieser Gruppe orientieren, um sie nicht als Wähler zu verlieren. Leider habe ich ernsthafte Zweifel daran, dass dieser Umstand einer nachhaltigen und zukunftsweisenden Politik im Sinne nachfolgender Generationen dienlich ist.

Shutterstock.de, Tyler Olson

Die Geschenke aus der Rentenkasse werden in einer Situation verteilt, in der es Deutschland im europäischen Vergleich sehr gut geht. Die Steuereinnahmen waren noch nie so hoch wie heute, die Arbeitslosigkeit ist gering, die Krankenkassen bunkern Überschüsse und die Reserven der Rentenkasse sind so hoch, dass gesetzlich vorgeschrieben der Beitragssatz sinken müsste. Doch was passiert in dieser Situation? Statt Schulden zu tilgen und Bürgerinnen und Bürger zu entlasten, werden lieber nette, aber nicht zwingend notwendige Wahlgeschenke an die treuen Wählerinnen und Wähler der älteren Semester verteilt. Angezogen werden können die Zügel ja immer noch, wenn sich die wirtschaftlichen Vorzeichen im Laufe der Legislaturperiode wieder verschlechtern, wenn die Eurokrise zurückkommt, die nächste Börsenblase platzt oder etwas gänzlich Unvorhersehbares geschieht.

Wer in guten Zeiten finanzielle Reserven als Wahlgeschenke verteilt, statt diese zur Tilgung von Schulden und zur Entlastung seiner Bürgerinnen und Bürger einzusetzen, der spielt mit der Zukunft des Landes und den Perspektiven der nachfolgenden Generationen.

Max Grösbrink

BERICHT
INFO
FUN
INTERVIEW

KOLPING JUGEND
Kolpingwerk Deutschland

Inklusion
Ein Gewinn für die ganze Schule

Inklusion ist ein Begriff, der vermehrt in den letzten Jahren durch die Medien geistert, wenn über das Schulsystem in Deutschland diskutiert wird. Im Mittelpunkt dieser schulischen Diskussionen steht eine zentrale Frage: Sollen „normale“ und „behinderte“ Schülerinnen und Schüler gemeinsam unterrichtet werden? Diese Frage spaltet Fernsehtalkshows, Parteien und Lehrerkollegien. Zumeist geht es um finanzielle Ausstattung, Lehrpersonenschlüssel und die Homogenität in Schulklassen.

Mich persönlich betrifft diese Diskussion seit mich mein Schulleiter Anfang letzten Jahres fragte, ob ich mir vorstellen könne, eine neu einzurichtende Inklusionsklasse an unserer Schule als Klassenlehrer zu übernehmen. Auch ich habe mir daraufhin die gerade genannten Fragen gestellt und mich trotz der in der medialen Öffentlichkeit vorherrschenden Befürchtungen und Vorurteile sowie fehlender personeller und finanzieller Ressourcen, für die Übernahme dieser Klasse entschieden. Seit Anfang September 2013 ist nun auch unsere Schule eine inklusive Schule.

Nach den ersten Schulwochen muss ich feststellen, dass Inklusion - neben einigen wenigen Problemen - eine Bereicherung für das Klassenklima, für den Zusammenhalt und für alle Schülerinnen und Schüler meiner Klasse ist. Das Klassenklima ist geprägt von Rücksichtnahme, Toleranz, Hilfsbereitschaft und Einfühlungsvermögen. Die Schülerinnen und Schüler gehen auf die Schwächen ihrer Klassenkameradinnen und -kameraden ein, helfen bei Problemen und bieten Schutz vor Hänseleien auf dem Schulhof. Gleichzeitig bringen die Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen andere Denk- und Sichtweisen in den Unterricht ein, die ebenfalls das gemeinsame Lernen bereichern.

Fotolia.de

Natürlich muss man auch die andere Seite der Inklusion in den Blick nehmen. Können Kinder mit Beeinträchtigungen sinnvoll in Regelschulklassen mit 30 Schülerinnen und Schülern gefördert werden, oder geht deren Förderung zu Lasten der restlichen Kinder? Fragen, die ich für mich vom derzeitigen Standpunkt aus nicht beantworten kann und die vielleicht auch erst mit Abschluss der Schullaufbahn meiner Klasse in gut fünf Jahren richtig beantwortet werden können.

Trotzdem halte ich - aus heutiger Sicht und bezogen auf meine Klasse - die Inklusion für eine Bereicherung für mich persönlich sowie für das Schulleben und alle darin Involvierten. Anstatt immer nur die Fehler und Schwierigkeiten im System zu suchen und diese medial zu propagieren, appelliere ich an alle, die am Schulsystem beteiligt sind, sich auf die Erfahrung des Unterrichtens einer Inklusionsklasse einzulassen. Auch Kinder und Jugendliche mit Behinderungen sind es wert, dass wir uns für sie einsetzen und ihnen ein möglichst „normales“ Schul- und Lebensumfeld bieten. Trotzdem möchte ich mit diesem Appell nicht die Politikerinnen und Politiker auf kommunaler, Landes- und Bundesebene aus der Verantwortung entlassen, für eine angemessene finanzielle und personelle Ausstattung der Inklusionsschulen Sorge zu tragen!

Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die wir nur gemeinsam meistern können!

Tobias Köster

Impressum

Die Schnuffi-News der Kolpingjugend DV Bamberg

Anschrift
Kolpingjugend DV Bamberg
Ludwigstr. 25, 96052 Bamberg
Fon 0951/20 878-20
Fax 0951/20 878-12
info@kolpingjugend-bamberg.de
www.kolpingjugend-bamberg.de

Redaktion
Beate Stutzmann (bs), Steffen Düll (sd), Sascha Popp (sp), Johanna Gärtner (jg), Sven Messing (sm)

Layout
kobold-layout.de
kobold layout initiative, Bamberg

Foto Titel und Rückseite
panthermedia.com

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe 31. 08. 2014

Zeitung der

KOLPING JUGEND

Diözesanverband Bamberg